

Weil der Graf mit mir und dem Bauern Wolfinger wider Recht und Herkommen alle Tage etwas neues anfängt, bitte ich den Erzherzog nochmals, sich mir gnädig zu erweisen um der treuen Dienste willen, die meine Vorfahren dem Hause Osterreich erwiesen haben.“

Die Regierung zu Innsbruck unterstützte dieses Gejuch. Der Erzherzog möge jetzt gegen den Grafen energisch vorgehen und den Beamten in Feldkirch entsprechende Befehle erteilen.

Wie man in den Wald hineinruft, so ruft es heraus, wird nun der Graf Karl Ludwig zu Baduz gedacht haben. Er erließ an die Untertanen am Eschnerberg folgende Proklamation:

„Wir Karl Ludwig, Graf zu Sulz &c. entbieten allen und jeden unsern Untertanen in der Herrschaft Schellenberg und wollen auch hiemit alles Ernstes auferlegt und befohlen haben, daß keiner unter euch, er sei wer er wolle, hinfüro ohne unser Vorwissen und Bewilligen nichts, es sei gleich: Wein, Käse, Schmalz, Salz, Kühe, Kälber, Hen, Stroh, Hanf, Flachse, auch alle anderen gemeine und sonderbare Sachen weder in feldkirchische auch bludenziische noch sonnenbergische Herrschaften nicht tragen, führen, noch daselbst hingebe und verkaufe. Dann welcher oder welche hiewider diesem unserm ernstlichen Befehl und Verbot handeln sollte, inmaßen wir dann hierüber sonderbare Personen bestellt, die hierinnen ihr ernstlich und fleißig Aufsehen haben sollen, der oder dieselben sollen mit 50 Pfund Pfg. unnachsichtlich abgestraft und niemand verschont werden. Darnach wisse sich mäniglich zu richten, vor Ungnad und Strafe zu verhüten.“

Der Burgvogt Kaspar v. N. hatte seine Rechnung für Stände und Gänge, die er dieser Händel wegen gehabt, besonders auf seiner Reise nach Innsbruck — an den Erzherzog eingereicht mit demüthiger Bitte um Begleichung derselben.

Er habe, schrieb er, an Zehrung und Botenlohn mehr als 180 Gulden aufgewendet, seine Rechnung sei aber von der tirolichen Kammer abgewiesen worden mit der Begründung, man wolle in Betreff der Reisen in die Bünde erst nachfragen, wie es damit von Alters her gehalten worden sei, und betreffs der Reise nach Innsbruck müsse er einen Schein vorweisen, daß ihm die Reise befohlen worden sei. — Weil aber Ramschwag das fürstliche Herz des Erzherzogs genug kenne und wisse, daß er